

InterArch-Steiermark Projekt öffnet ein digitales Tor zur gemeinsamen Vergangenheit zweier Länder

Nach mehr als drei Jahren nähert sich das Projekt „Interaktives archäologisches Erbe der österreichischen und slowenischen Steiermark“ (InterArch-Steiermark) seinem erfolgreichen Abschluss.

Das aus dem EU-Programm SI-AT 2007-2013 finanzierte Unternehmen stand im August 2011 vor einer riesigen Aufgabe: Fast **9.000** archäologische Objekte, die vor 1918 im nördlichen Teil der Republik Slowenien gefunden wurden, und mehr als **20.000** Seiten an dazugehörigen archivalischen Dokumenten warteten darauf, von einem Team von Fachleuten aus Slowenien und Österreich für die breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden.

Der überwiegende Teil dieser Objekte befindet sich zusammen mit den schriftlichen Dokumenten in den archäologischen Sammlungen des 1811 gegründeten Universalmuseums Joanneum, weil das nördliche Slowenien – die so genannte Štajerska – bis zum Ende der Habsburger Monarchie zum Herzogtum Steiermark gehörte. Darüber hinaus werden für die archäologische Erforschung des nördlichen Sloweniens relevante aus dem 19. Jahrhundert stammende Schriftquellen auch in anderen österreichischen und slowenischen Archiven und Museen, vor allem im Kunsthistorischen Museum in Wien und – gemeinsam mit ca. 1000 Funden – im Pomurski muzej Murska Sobota, verwahrt.

All diese archäologischen Objekte und schriftlichen Unterlagen sind als Quellen für die Erforschung der Geschichte Sloweniens und für die Denkmalpflege Sloweniens von herausragender Bedeutung.

Um diese Materialien den Menschen auf beiden Seiten der Grenze zugänglich zu machen, entwickelte das Projektteam, bestehend aus Vertretern der sechs slowenischen und österreichischen Partnerinstitutionen, zunächst ein gemeinsames digitales Tool. Dann wurde eine innovative, zweisprachige Datenbank aufgebaut, in die die archäologischen Objekte und Archivalien aufgenommen wurden. Die Ergebnisse können auf der Internetseite www.interarch-steiermark.eu abgerufen werden.



Die Datenbank, die mit dem Projektende auch zur freien Nutzung für andere Projekte zu Verfügung gestellt wird, eignet sich aber nicht nur für Archivalien und Objekte, sondern auch für die Aufnahme von aktuellen archäologischen Grabungen und deren Webauftritt. Dazu wurden die Gemeinden des Kulturpark Hengist als eine Versuchsregion eingebunden. Archäologische Feldvermessungen und 3D-Objekte aus der Region bringen so eine uralte Kulturlandschaft ans Licht.

„Ans Licht gebracht“ war auch der Titel einer Wanderausstellung, die neben einer Konferenz und einer Studiausstellung die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts abrundete. Zum ersten Mal wurden in dieser Ausstellung, die von Maribor im Jahr 2012 nach Ljubljana, Celje, Ormož und Murska Sobota wanderte, archäologische Objekte gezeigt, die in der NS-Zeit 1941-45 von slowenischen Fundstellen nach Graz ins Joanneum gebracht wurden. Die Objekte wurden im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung in Murska Sobota vom Land Steiermark an die Republik Slowenien zurückgegeben.